

**Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur  
Mecklenburg-Vorpommern**

**Rahmenplan**

**Pädagogik/Psychologie**

**in den Jahrgangsstufen 11 bis 13 am Fachgymnasium**

**2008**

# 1 Rechtliche Grundlagen

Dem Rahmenplan *Pädagogik/Psychologie* am Fachgymnasium liegen folgende rechtliche Bestimmungen zugrunde:

- Vereinbarung zur Gestaltung der gymnasialen Oberstufe gemäß Vereinbarung zur Neugestaltung der gymnasialen Oberstufe in der Sekundarstufe II (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 07.07.1972 i. d. F. vom 02.02.2006)
- Vereinbarung über die Abiturprüfung der gymnasialen Oberstufe in der Sekundarstufe II (gem. Vereinbarung der Kultusministerkonferenz vom 07.07.1972 i. d. F. vom 02.06.2006) (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 13.12.1973 i. d. F. vom 20.09.2007)
- Einheitliche Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung *Erziehungswissenschaften (Pädagogik/Psychologie) an berufsbezogenen Gymnasien (Fachgymnasien)* (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 01.12.1989 i. d. F. vom 16.11.2006)<sup>1</sup>
- Schulgesetz des Landes Mecklenburg-Vorpommern
- Verordnung zur Arbeit und zum Ablegen des Abiturs am Fachgymnasium in Mecklenburg-Vorpommern (FGVO) vom 27.02.2006<sup>2</sup>

## 2 Didaktische Grundsätze und Fachprofil

### 2.1 Didaktische Grundsätze

Während die Pädagogik Einblick in die individuellen und soziokulturellen Grundlagen menschlicher Bildung und Erziehung gibt, untersucht die Psychologie die spezifischen Gesetzmäßigkeiten des menschlichen Verhaltens und Erlebens. Der Zusammenhang zwischen beiden Wissenschaften legt eine interdisziplinäre Betrachtung im Unterrichtsfach *Pädagogik/Psychologie* nahe: Die Schülerinnen und Schüler erwerben – ausgehend von alltagsnahen pädagogischen und psychischen Phänomenen – grundlegende Fachkenntnisse sowie einen Einblick in die wissenschaftlichen Sichtweisen und fachspezifischen Methoden beider Disziplinen. Dabei wird eine Vernetzung der Inhalte beider Wissenschaften angestrebt, indem in Abhängigkeit vom jeweiligen Thema die pädagogische oder die psychologische Betrachtungsweise akzentuiert wird.

Die Lernenden erwerben – über die Befähigung zur aktiven Teilnahme am pädagogischen Diskurs und die Auseinandersetzung mit menschlichem Verhalten hinaus – jene Kompetenzen, die für das breite Spektrum pädagogischer und sozialer Berufsfelder erforderlich sind. Dieses Spektrum bedingt es, pädagogisch-psychologische Betrachtungen sowohl zu den verschiedenen Lebensphasen (vom Säuglingsalter über Kindheit und Jugendalter bis hin zum Erwachsenenalter) als auch zu verschiedenen Institutionen (von der Krippe, Kinder-Tagesstätte über Schule und Hort bzw. Jugendeinrichtungen, Beratungsstellen, Erwachsenenbildung, Senioreneinrichtungen) in den Unterricht zu integrieren. Wo immer das möglich ist, sollte ein enger Kontakt zu entsprechenden Institutionen gepflegt werden, um die Praxis einzubeziehen.

Der Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler wird durch handlungsorientiertes Lernen ermöglicht. Für das Unterrichtsfach *Pädagogik/Psychologie* bedeutet dies vor allem, dass die Aufgabenstellungen mit Blick auf soziale und pädagogische Berufe relevant sind und eigenverantwortliches Lernen in einem sozialen Kontext, also in Kooperation und Interaktion mit anderen, bedingen. Darüber hinaus müssen die Aufgabenstellungen hinreichend komplex sein, um den Schülerinnen und Schülern selbstständiges Handeln von der begründeten Planungsentscheidung über die Durchführung bis hin zur Kontrolle und Bewertung ihrer Lösungen zu ermöglichen. Eine gemeinsame Reflektionsphase als Abschluss eines Themas, die neben dem

<sup>1</sup> [www.kmk.org/doc/beschl/](http://www.kmk.org/doc/beschl/)

<sup>2</sup> Die FGVO verwendet unterschiedliche Bezeichnungen: Aus dem *Schwerpunktfach* in der Vorstufe wird ein *Hauptfach* in der Qualifikationsphase. Im hier vorliegenden Rahmenplan wird ausschließlich der Begriff *Hauptfach* verwendet. ([www.kultus-mv.de/](http://www.kultus-mv.de/))

Lernergebnis auch den Lernprozess in den Blick nimmt, unterstützt die Schülerinnen und Schüler beim Transfer des Erreichten auf neue (Lern-)Situationen.

Die Kenntnis pädagogischer und psychologischer Theorien, das begründete Abwägen und Anwenden erziehungswissenschaftlicher Methoden sowie das Reflektieren von Sozialisationsprozessen tragen zur beruflichen Orientierung und Studierfähigkeit bei.

Der Unterricht ist auf exemplarisches Lernen gerichtet und stellt den Bezug sowohl zwischen Theorie und Praxis als auch zu anderen Unterrichtsfächern her. Für fächerverbindendes Arbeiten sind insbesondere die Wechselbeziehungen von *Pädagogik/Psychologie* mit folgenden Unterrichtsfächern bedeutsam:

- *Deutsch:*
  - Nutzen verschiedener Methoden des Textverstehens und der Textproduktion,
  - Anwenden pädagogischen und psychologischen Wissens für die Auseinandersetzung mit Kommunikations- und Sprachentwicklungstheorien;
- Fremdsprachen:
  - Nutzen fremdsprachlicher Fachtermini sowie Lesen von Fachtexten im Original;
- *Mathematik:*
  - Anwenden soziometrischer und statistischer Verfahren,
  - Verwenden von Beispielen aus der Pädagogik/Psychologie als Basis für mathematische Aufgabenstellungen;
- *Informatik:*
  - Nutzen von PC/Internet für die Informationsbeschaffung und -aufbereitung sowie zum Präsentieren von Arbeitsergebnissen,
  - Reflektieren pädagogischer und psychologischer Aspekte des Medieneinsatzes sowie der Verwendung von Lernprogrammen;
- Gesellschaftswissenschaften:
  - Wissen um die historischen und sozio-kulturellen Zusammenhänge und ihrer Auswirkungen auf Bildung und Erziehung,
  - Analysieren und Reflektieren von Rückwirkungen pädagogischen Handelns auf gesellschaftliche Entwicklungen;
- Naturwissenschaften:
  - Vergleichen von natur- und sozialwissenschaftlichen Erkenntnismethoden;
- *Sport:*
  - Anwenden von Grundlagen der Bewegungserziehung und Psychomotorik;
- *Kunst/Musik:*
  - Wissen um die therapeutischen Möglichkeiten von Kunst und Musik.

## 2.2 Fachprofil

Sowohl im Fach (gem. EPA: mit »grundlegendem Anforderungsniveau«) als auch im **Hauptfach** (gem. EPA: mit »erhöhtem Anforderungsniveau«) lernen die Schülerinnen und Schüler, ihr eigenes Erleben und Verhalten sowie das ihres sozialen Umfelds zu analysieren. Sie lernen ausgewählte psychische Betrachtungsweisen als Grundlage für pädagogisches Handeln kennen. Die Lernenden erkennen die Notwendigkeit von Bildung und Erziehung sowohl für die Gesellschaft als auch für den Einzelnen und lernen, soziale Prozesse aus der Subjekt- bzw. Objekt-Sicht zu reflektieren. Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, gesellschaftliche und individuelle Aspekte für pädagogisches Handeln – auch in ihrer historischen Bedingtheit – aufzuzeigen, pädagogische und psychologische Konzepte nicht zu verabsolutieren, sondern sie innerhalb einer pluralistischen Gesellschaft als gegeben anzunehmen, zugleich jedoch kritisch zu betrachten. Dies gilt auch für die nicht konsensual definierten Begriffe *Bildung* und *Erziehung*.

Ziel ist sowohl im Fach als auch im **Hauptfach** pädagogisches Handeln in seiner Komplexität. Dazu gehören das Wissen um grundlegende Theorien beider Wissenschaften, das Analysieren und Beurteilen von pädagogischen und psychologischen Phänomenen sowie das Anwenden von ausgewählten Arbeitsmethoden. **Im Unterschied zum Fach sind im Hauptfach die Themen qualitativ zu vertiefen, indem pädagogische bzw. psychologische Erklärungsmodelle verglichen, Konzepte theoriegeleitet beurteilt sowie die Chancen und Grenzen von Bildung und Erziehung reflektiert werden. Dabei sind im Hauptfach weitgehend selbstständige Problemlösungen anzustreben.**

Die im Unterrichtsfach *Pädagogik/Psychologie* erworbenen Kompetenzen tragen dazu bei, das soziale Verantwortungsbewusstsein der Lernenden zu stärken sowie ihren Blick für die Gestaltung der Gesellschaft durch Bildung und Erziehung zu schärfen.

## **Sachkompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren pädagogische und psychische Phänomene des Alltags und beschreiben sie mit Hilfe wissenschaftlicher Fachbegriffe und Kategorien,
- beschreiben pädagogische und psychologische Handlungsfelder,
- reflektieren die Bedeutung von Bildungs- und Erziehungsprozessen für das Individuum in unterschiedlichen Lebensphasen,
- kennen die gesellschaftlichen Funktionen von Institutionen, die sich der Bildung, Erziehung und Betreuung widmen,
- vergleichen erzieherische Prozesse sowie darauf bezogene wissenschaftliche Ansätze und Methoden, auch unter historischem Aspekt,
- analysieren und beurteilen verschiedene pädagogische und psychologische Modelle hinsichtlich ihrer Möglichkeiten und Grenzen,
- interpretieren ausgewählte kommunikative und interaktive Verhaltensweisen in Gruppenprozessen,
- erörtern den Zusammenhang von grundlegenden Menschenbildern, wissenschaftlicher Theoriebildung sowie pädagogisch-psychologischer Praxis,
- reflektieren das kulturelle, soziale und ökonomische Werte- und Normensystem der Gesellschaft, das Erziehung und Bildung maßgeblich mitbestimmt,
- begründen Möglichkeiten sowie Grenzen pädagogischen und psychologischen Handelns.

## **Methodenkompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- sind in der Lage, sich mit Hilfe von Medien pädagogische, psychologische, soziologische, philosophische und historische Informationen zu beschaffen und diese sachangemessen aufzubereiten,
- können Fachtexte, auch fremdsprachige, interpretieren sowie eigene produzieren,
- kennen unterschiedliche wissenschaftliche und praktische Methoden (z. B. Hypothesenbildung und Erarbeitung von Modellen, empirische Erhebungen und deren Auswertung, Fallanalysen, Entwicklung von Fragebögen, Expertenbefragungen), wenden sie exemplarisch an und begründen ihre Wahl,
- präsentieren ihre Arbeitsergebnisse adressatengerecht,
- entwickeln und nutzen Lernstrategien für ihre eigenen Lernprozesse.

## Selbst- und Sozialkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- setzen sich mit der eigenen Biographie auseinander, können Rückschlüsse aus der eigenen Entwicklung ziehen und sind zur rationalen Selbststeuerung fähig,
- sind sich ihrer Stärken und Schwächen sowie – mit Blick auf ihre beruflichen Perspektiven – ihrer Erwartungen bewusst,
- übernehmen Verantwortung für die eigenen Lern- und Entwicklungsprozesse,
- entwickeln Verantwortungsgefühl und Empathie im sozialen Miteinander,
- sind bereit und fähig, kooperativ zu arbeiten,
- wissen um die Notwendigkeit der zuverlässigen und verantwortungsbewussten Arbeit in sozialen Berufen und sind sich des Problems von Nähe und Distanz in diesen Berufen bewusst,
- kennen Formen der sozialen Interaktion und wenden sie fachbezogen an,
- wenden sich aufgeschlossen und vorurteilsfrei pädagogischen und psychologischen Fragestellungen zu,
- respektieren unterschiedliche Wertesysteme der Menschen, können diese in den jeweiligen kulturellen bzw. sozialen Kontext stellen und vor diesem Hintergrund beurteilen,
- sind sich bewusst, dass das aktive Handeln in pädagogischen Prozessen mit ggf. auch uneindeutigen Kontexten verbunden sein kann und können mit unerwarteten Reaktionen und Abweichungen von der gewohnten Normalität umgehen (Ambiguitätstoleranz),
- verstehen kontroverse Standpunkte als eine Bereicherung des eigenen Denkens und Handelns,
- stellen sich auf der Basis ihres fachlichen Wissens und Könnens auf die psychischen Besonderheiten anderer Menschen ein und können verantwortungsbewusst soziale Beziehungen gestalten.

## 3 Zur Arbeit mit dem Rahmenplan

Der Rahmenplan *Pädagogik/Psychologie* ist sowohl für das Fach als auch für das Hauptfach konzipiert. Um Doppelungen in der Darstellung zu vermeiden, werden die Darlegungen zum Fach ggf. durch Aussagen zu den **zusätzlich im Hauptfach zu erwerbenden Kompetenzen** grau unterlegt **ergänzt**.

Auf eine Beschreibung der Lern-Ausgangslage wird ebenso verzichtet wie auf die Angabe von Zeit-Richtwerten. Darüber hinaus ist – in Abhängigkeit vom Leistungsstand der Lerngruppe – angemessen Zeit für Festigungsphasen einzuplanen, insbesondere bezüglich der Arbeitsmethoden.

Sofern es die Fachsystematik nicht gebietet, ist die Reihenfolge der nachstehend genannten Themenfelder nicht verbindlich, sie obliegt ebenso der schulinternen Planung wie Schwerpunktsetzungen im Unterricht, wobei auch die Interessen der Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen sind.

## Übersicht über die Themenfelder

### Jahrgangsstufe 11

- 1 Einführung in die Wissenschaften *Pädagogik* und *Psychologie*
- 2 Entwicklungspsychologische Grundlagen
- 3 Ausgewählte empirische Methoden

### Jahrgangsstufe 12

- 4 Hauptströmungen der *Psychologie* als Grundlage pädagogischen Handelns
- 5 Kommunikation und Interaktion
- 6 Erziehungskonzepte und Lerntheorien

### Jahrgangsstufe 13

- 7 Psychische Phänomene
- 8 Persönlichkeitstheorien
- 9 Ausgewählte pädagogische Konzepte

## 4 Kompetenzen und Inhalte

<p><b>Themenfeld 1: Einführung in die Wissenschaften <i>Pädagogik</i> und <i>Psychologie</i></b></p>
<p><b>Kompetenzerwerb im Themenfeld</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erläutern die Gegenstände der <i>Pädagogik</i> und der <i>Psychologie</i> und kennen ihre jeweiligen Teilbereiche. Sie beschreiben und vergleichen grundlegende Tätigkeiten beider Wissenschaften am Beispiel eines ausgewählten Phänomens (z. B. Lernleistung, Aggressivität, Stress, Antriebsarmut).</p> <p>Die Lernenden können – unter Verwendung der Fachtermini – einen Überblick über die Hauptmethoden beider Wissenschaften geben, an einem Beispiel aus ihrem Erfahrungsbereich eine Methode für die Bearbeitung einer pädagogisch-psychologischen Fragestellung auswählen und auf ihre Anwendbarkeit hin einschätzen.</p>
<p><b>Inhalte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Pädagogik</i> und <i>Psychologie</i> als Wissenschaften</li> <li>• Grundlegende Tätigkeiten <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beschreiben</li> <li>• Erklären</li> <li>• Vorhersagen</li> <li>• Verändern</li> <li>• Bewerten</li> </ul> </li> <li>• Arbeitsmethoden <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beobachtung</li> <li>• Befragung</li> <li>• Experiment</li> <li>• Test</li> </ul> </li> <li>• Anwendung einer der Arbeitsmethoden auf ein selbst gewähltes Phänomen</li> </ul>

## Themenfeld 2:      Entwicklungspsychologische Grundlagen

### Kompetenzerwerb im Themenfeld

Die Schülerinnen und Schüler erläutern Determinanten und Prozesse, die – bezogen auf die verschiedenen Lebensphasen – die Entwicklung des Menschen mitbestimmen und leiten daraus sowohl Bewältigungsstrategien als auch pädagogische Handlungsoptionen ab.

Sie nutzen für einen ausgewählten Entwicklungsprozess vorhandenes Datenmaterial, um einen Einblick in Querschnitt- und Längsschnitt-Untersuchungen zu gewinnen.

Die Lernenden analysieren Entwicklungsauffälligkeiten (z. B. ADS/DHS, Ess- bzw. Sprachstörungen, Hochbegabung), erarbeiten sich die Unterschiede zwischen *Norm – Störung – Behinderung* und erläutern mögliche Ursachen für Auffälligkeiten sowie – daraus resultierend – verschiedene Strategien der Einflussnahme.

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben Methoden und Konzepte der Sozialpädagogik und kennen die Funktionen ausgewählter sozialpädagogischer Einrichtungen (z. B. der Jugendhilfe).

Die Schülerinnen und Schüler vergleichen verschiedene entwicklungstheoretische Ansätze.

Sie setzen sich mit den Merkmalen einer ausgewählten Entwicklungsauffälligkeit intensiv auseinander, z. B. mit verschiedenen Formen der Hochbegabung, vergleichen Konzepte des Umgangs damit, z. B. der Hochbegabten-Klassen vs. Schulen mit integrativen Konzepten.

Die Schülerinnen und Schüler informieren sich über die Entstehung, den Gegenstand sowie die Methoden der Sozialpädagogik, auch unter historischem Aspekt. Sie erarbeiten sich einen Überblick über die Aufgaben unterschiedlicher sozialpädagogischer Einrichtungen im Lande.

### Inhalte

- Determinanten der Entwicklung
  - Begriff *Entwicklung*, Merkmale der Entwicklung
  - Person – Individuum, Sozialisation
  - Zusammenwirken der Determinanten
  - Querschnitt- und Längsschnitt-Untersuchungen als spezielle Methoden
- Entwicklungsprozesse
  - Reifen – als endogen gesteuerte zeitabhängige Veränderung
  - Lernen – als erfahrungsbedingte Veränderung
  - Zusammenwirken von Reifen und Lernen
  - Entwicklung und ihre Besonderheiten in verschiedenen Altersphasen
  - Individuelle Bewältigungsstrategien und pädagogische Handlungsoptionen
- Entwicklungsauffälligkeiten
  - Merkmale und Ursachen ausgewählter Auffälligkeiten im Kindesalter
  - Umgang mit auffälligen Kindern und Präventionsmöglichkeiten
- Sozialpädagogik
  - Gegenstand und Methoden der Sozialpädagogik
  - Sozialpädagogische Einrichtungen
- Vertiefung je nach ausgewählter Entwicklungsauffälligkeit, z. B. im Falle der *Hochbegabung*: Theorie der multiplen Intelligenzen nach H. GARDNER, IQ-Tests etc.

**Themenfeld 3: Ausgewählte empirische Methoden****Kompetenzerwerb im Themenfeld**

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich die Terminologie und beschreiben die Vorgehensweise bei quantitativen empirischen Methoden. Sie analysieren eine gegebene empirische Untersuchung (z. B. einen Test), bewerten und interpretieren die Ergebnisse.

Die Schülerinnen und Schüler führen eine Untersuchung an einem selbst gewählten Beispiel (z. B. eine Befragung) durch. Dabei arbeiten die Lernenden in einem kleinen Team zusammen und bewerten sowohl rückblickend ihr Vorgehen als auch die Güte der Untersuchungsergebnisse kritisch.

Sie kennen qualitative empirischen Methoden (Diskursanalyse, narrative und Gruppen-Interviews) und können Gemeinsamkeiten mit und Unterschiede zu quantitativen Methoden erläutern.

**Inhalte**

- Wissenschaftliche Methoden und Anforderungen an diese
  - Quantitative (und qualitative) Methoden: Beobachtung, Befragung, Experiment, Test
  - Terminologie (unabhängige, abhängige und Einfluss-Variable, Item, offene und geschlossene Fragen, Gesamtpopulation, Stichproben-Auswahl, Korrelation, Signifikanz)
  - Objektivität, Reliabilität, Validität von empirischen Untersuchungen
- Analyse und Vergleich von Tests, z. B. eines Assessment-Tests und eines Leistungstests
- Planung, Durchführung und Auswertung einer empirischen Untersuchung
  - Fragestellung
  - Hypothesenbildung
  - Festlegung und Operationalisierung von Variablen
  - Durchführung
  - Auswertung, Darstellung und Interpretation der erhobenen Daten
  - Hypothesenprüfung



**Themenfeld 4: Hauptströmungen der Psychologie als Grundlage pädagogischen Handelns****Kompetenzerwerb im Themenfeld**

Die Schülerinnen und Schüler haben einen Überblick über Hauptströmungen der Psychologie und vergleichen diese bezüglich ihrer Grundannahmen, Interventionsmethoden sowie ihres Menschenbildes. Sie untersuchen ein vorgegebenes Fallbeispiel aus Sicht der Hauptströmungen der Psychologie.

Die Schülerinnen und Schüler wenden an einem einfachen Fallbeispiel (z. B. ein Schüler lügt) bzw. an einem komplexeren Fallbeispiel (z. B. Suchtverhalten, Gesprächsverhalten) ihre Kenntnisse an, indem sie Verhaltensweisen diagnostizieren, mögliche Interventionsmöglichkeiten ableiten und die pädagogischen Handlungsalternativen aus Sicht der Hauptströmungen der Psychologie bewerten.

**Inhalte**

- Hauptströmungen der Psychologie im Vergleich
  - Tiefenpsychologie
  - Behaviorismus
  - Humanistische Psychologie
  - Kognitivismus
  - Ganzheitspsychologie
  - Psychobiologie
- Anwendung auf vorgegebene und selbst gewählte Fallbeispiele

**Themenfeld 5: Interaktion und Kommunikation****Kompetenzerwerb im Themenfeld**

Um dem im Abschnitt 2.1 genannten Anliegen gerecht zu werden, alle Lebensphasen und Institutionen zu betrachten, wird empfohlen, Interaktion und Kommunikation in außerschulischen Gruppen zu thematisieren.

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über Grundkenntnisse zu Gruppenprozessen, zu Gesetzmäßigkeiten der Interaktion und Kommunikation (Verbindung zum Deutschunterricht). Sie können auf dieser Grundlage soziale Prozesse analysieren, Kommunikationsstörungen erkennen und diese beheben.

Die Lernenden kennen Elemente einer Beratung und können an einem selbstgewählten Thema ein Beratungsgespräch simulieren. Es empfiehlt sich der Besuch einer Beratungsstelle.

**Inhalte**

- Interaktion in Gruppenprozessen
  - Merkmale und Formen von Gruppen
  - Phasen der Gruppenbildung
  - Soziale Rollen, Rollenkonflikte
- Kommunikation als Informationsvermittlung und als Beziehungsgestaltung
  - Formen der Kommunikation (verbale, nonverbale)
  - Arten von Botschaften
  - **Theoretische Grundlagen (P. WATZLAWICK, F. SCHULZ V. THUN)**
- Kommunikationsstörungen – Vermeidung sowie Behebung
- Kommunikation in Beratungsgesprächen

## Themenfeld 6: Erziehungskonzepte und Lerntheorien

### Kompetenzerwerb im Themenfeld

Die Schülerinnen und Schüler charakterisieren verschiedene Erziehungskonzepte (i. S. von Erziehungsstilen: autoritäre/autokratische, Laissez-faire, demokratische/sozial-integrative) und ihre Effekte – sowohl unter historischem Aspekt als auch in Abhängigkeit von sozio-kulturellen Normen. Sie beschreiben mögliche Auswirkungen der Erziehungsstile in unterschiedlichen Kontexten (Familie, Schule, Medien). Die Lernenden analysieren an einem Beispiel das Erziehverhalten, indem sie eine geeignete Methode (s. Themenfeld 3) auswählen und eine Untersuchung planen, durchführen und auswerten. Hierfür kann ein Besuch in einer Kinder-Tagesstätte ebenso genutzt werden wie ein Film.

Die Schülerinnen und Schüler analysieren Erziehungsmaßnahmen im schulischen Kontext und mit unterschiedlicher Ausprägung (z. B. von Tadel bis Schulstation) anhand von Fallbeispielen und beurteilen deren Wirkungen.

Die Lernenden wissen um die Definitionsprobleme des Begriffs *Lernen* und haben einen Überblick über unterschiedliche Lerntheorien.

Ausgehend von eigenen Erfahrungen diskutieren die Schülerinnen und Schüler Probleme der Leistungserhebung und Leistungsbewertung, unterscheiden zwischen sozialen, kriterialen und individuellen Normen und können Anforderungen an Leistungsbewertungen (Ergebnis- und Prozessorientierung, Positivbewertung etc.) beschreiben.

### Inhalte

- Der Begriff *Erziehung* in seiner historischen Dimension
- Erziehungsstile (K. LEWIN, R. TAUSCH/A. TAUSCH)
- Erziehungsmaßnahmen und ihre Wirkungen
- Lerntheorien
  - Klassisches Konditionieren (I. P. PAWLOW)
  - instrumentelles Konditionieren – Behaviorismus (E. L. THORNDIKE, B. F. SKINNER)
  - Kognitives Lernen (M. WERTHEIMER) – Denken
  - Lernen am Modell (A. BANDURA)
  - Lehr-/Lernforschung, Instruktion und Konstruktion
- Lernen als Interaktion zwischen Individuum und Umwelt
- Leistungserhebung und Leistungsbewertung
  - Der pädagogische Leistungsbegriff
  - Bezugsnormen für Schülerleistungen, Selbst- und Fremdeinschätzung
  - Lernstandserhebungen, Tests

## Themenfeld 7: Psychische Phänomene

### Kompetenzerwerb im Themenfeld

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben ausgewählte Erscheinungsformen und Bedingungen eines psychischen Phänomens. Sie wissen insbesondere um die Problematik des Begriffs *Aggression*.

Die Lernenden kennen unterschiedliche Theorien zur Erklärung psychischer Phänomene und können diese in konkreten Fallbeispielen vergleichend anwenden.

Die Schülerinnen und Schüler kennen unterschiedliche Möglichkeiten der Diagnostik und des Umgangs mit psychischen Phänomenen. Sie sind sich der Verantwortung bewusst, die beim Analysieren und Bewerten psychischer Phänomene erforderlich ist.

### Inhalte

- Aggression
  - Begriffsbestimmung (Aggression – Aggressivität)
  - Arten von Aggression unterschieden nach Erscheinungsformen (z. B. verbale, physische, vandalistische), Motiven (z. B. Vergeltungs-, Abwehraggression) und Kontexten (z. B. individuelle und kollektive Aggression)
  - Erklärungsmodelle (z. B. Triebtheorie, Frustrations-Aggressions-Theorie)
  - Möglichkeiten zur Verminderung aggressiven Verhaltens
- Angst
  - Begriffsbestimmung (Angst als Zustand und Angst als Disposition)
  - Klassifikation von Ängsten (generalistische und bereichsspezifische Angst, Phobien)
  - Erklärungsmodelle (z. B. psychoanalytische Theorie, behavioristische Modelle, kognitive Theorie)
- Stress
  - Begriffsbestimmung (Arten, Stress-Faktoren, Reaktionen)
  - Stress-Reaktionen (physiologische, psychische)
  - Ursachen von Stress
  - Diagnostische Verfahren
  - Bewältigungsstrategien (problemzentrierte, emotionszentrierte sowie kognitive Strategien, Veränderung der Körperreaktion)
  - Unterstützungssystem des Umfeldes

## Themenfeld 8: Persönlichkeitstheorien

### Kompetenzerwerb im Themenfeld

Die Schülerinnen und Schüler vergleichen den Einfluss des Menschenbildes auf ausgewählte Persönlichkeitstheorien. Sie kennen sowohl Methoden zur Analyse der Persönlichkeit (Verhaltensbeobachtung, Persönlichkeits-Fragebögen und -tests etc.) auf der Basis der jeweiligen Theorie als auch Möglichkeiten der Veränderung der Persönlichkeit durch Bildung und Erziehung sowie Beratung und Therapie.

Sie wählen eine Theorie aus und diskutieren deren Grundannahmen sowie Erkenntnisse für die Erziehung in Familie und Schule.

Die Schülerinnen und Schüler reflektieren kritisch die Aussagekraft eines vorgegebenen Persönlichkeits-Fragebogen/-tests. Sie setzen sich vertiefend mit den Bedingungen für die Entwicklung eines positiven bzw. negativen Selbstkonzepts auseinander.

### Inhalte

- Mensch und Persönlichkeit – Individuum und Individualität
  - Biologische und psychologische Kategorien
  - psychische und physische Komponenten
- Identität und Sozialisation
  - Selbstkonzepte
  - Identitätsprobleme in verschiedenen Kontexten (Familie, Kinder-Tageseinrichtung, Schule)
- Persönlichkeitstheorien und Methoden der Analyse der Persönlichkeit
  - Menschenbild – Struktur – Prozess
  - Psychoanalyse (S. FREUD)
  - **Lerntheoretischer Ansatz (B. F. SKINNER)**
  - **Eigenschaftstheorien (G. ALLPORT)**
  - Personenzentrierte Theorie (C. ROGERS)
  - Sozialkognitive Theorie (A. BANDURA)

## Themenfeld 9: Ausgewählte pädagogische Konzepte

### Kompetenzerwerb im Themenfeld

Die Schülerinnen und Schüler kennen theoretische Ansätze der Pädagogik und ihre etablierten Disziplinen. Sie wählen eine der Disziplinen aus, mit der sie sich vertiefend befassen, dokumentieren und präsentieren ihre Erkenntnisse in geeigneter Form.

Die Lernenden informieren sich über die Grundaussagen der Geschlechtssensiblen Pädagogik und/oder der Interkulturellen Erziehung und diskutieren diese aus verschiedenen Perspektiven.

Die Schülerinnen und Schüler informieren sich selbstständig über verschiedene Konzepte der Reformpädagogik, deren jeweilige Ziele und Methoden (insbesondere: M. MONTESSORI, R. STEINER und C. FREINET), dabei stellen sie diese Konzepte in ihren historischen Kontext. Sie setzen sich kritisch mit diesen reformpädagogischen Konzepten auseinander und vergleichen diese sowohl miteinander als auch mit der "herkömmlichen" Pädagogik.

Es wird der Besuch einer reformpädagogischen Einrichtung empfohlen.

### Inhalte

- Disziplinen der Pädagogik (Allgemeine, Historische, Vergleichende, Empirische, Vorschul-, Schul-, Sozial-, Sonder-, Erwachsenen-Pädagogik)
- Geschlechtssensible Pädagogik und das Gender Mainstreaming-Konzept
- Interkulturelle Erziehung
- Theoretische Grundlagen der Reformpädagogik
  - Ziele
  - Methoden
  - Gemeinsamkeiten (u. a. "Pädagogik vom Kinde aus") und Unterschiede
  - Institutionelle Rahmenbedingungen
- Reformpädagogischen Konzepte und "herkömmliche" Pädagogik im Vergleich